

Tagebucheintrag vom 27. Juni 2017

In meinem gestrigen Eintrag habe ich über den Teil der Zeugnisausgabe der Abschlussfeier geschrieben. Heute soll es um das danach gehen. Die Atmosphäre war einmalig. Auf dem Nordhof waren Bänke aufgebaut, zuerst wurden alle hungrigen Mäuler gestopft, das Essen scheint gut gewesen zu sein, als ich zwei Stunden später mir noch einen Teller holen wollte, war alles aufgegessen. Dank an das Hotel Rebmann in Leinsweiler und alle Eltern, die einen Salat oder Kuchen gespendet haben. Die 10. Jahrgangsstufe hatte beim Aufbau geholfen, die 8. Jahrgangsstufe war für die Bewirtung zuständig, die 9. Jahrgangsstufe führte den Abbau durch. Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, sie alle schufteten bis 23.30 Uhr, bis das Meiste erledigt war. Die Vorträge auf der Bühne waren kurzweilig, alle Klassen konnten sich auf eine originelle Art und Weise durch einen Bühnenbeitrag von der Schule verabschieden. Was ich besonders genieße, sind die vielen Gespräche mit den Eltern und Schülern. Wie viel Lob für unsere Art Schule zu machen ich an diesem Abend erhalten habe, das war mehr als eine warme Dusche. Eigentlich war mein Gedanke in den kommenden Jahren doch eine größere Halle zu mieten, nach diesem Abend habe ich diese Pläne für mich jedoch gestrichen. Wenn wir in zwei Jahren Abitur feiern, können wir das leider nicht tun, die Temperaturen im März lassen dies leider nicht zu. Vielen Dank nochmals an alle Helferinnen und Helfer. Ihr habt das ganz toll gemacht.

Ein kleiner Nachschlag: Am gleichen Abend gab es eine wunderbare Vorstellung der Schülerinnen und Schüler, die die gesamte Woche beim English-Drama-Workshop mitgemacht haben. Diese Schülerinnen und Schüler engagierten sich auch an den Nachmittagen in der Woche, an denen alle anderen nach Kurzstunden die Schule wieder verlassen haben und im Schwimmbad herumtollten. Hut ab. Was sie dann aber noch auf der Bühne zeigten war schon sehenswert. Im nächsten Jahr werden wir auf alle Fälle einen anderen Termin suchen. Diese Schüler haben richtig viel Publikum verdient.

Tagebucheintrag vom 26. Juni 2017

Was für ein Fest. Offizielles Ende 22.30 Uhr, inoffizielles Ende 01.30 Uhr. Was dazwischen war, darüber wird hier nicht berichtet. Davor hatten wir ein Fest, was seinesgleichen sucht. Wir haben aus den Fehlern des letzten Jahres gelernt und die Zeugnisausgabe von der Feier getrennt. Die Zeugnisausgabe fand in der Turnhalle statt, ein schlichter Rahmen, die Absolventen saßen auf Stühlen klassenweise vor der Bühne, die Eltern und Freunde saßen auf der Tribüne. Klassenweise wurden die Schüler nach vorne gerufen, die Zeugnisse verteilt und ein Foto geschossen. Zuvor versuchte ich in ein paar Worten den Schülerinnen und Schülern Lebewohl zu sagen. Die Rede möchte ich gerne hier abdrucken:

Ihr Lieben,

Es ist soweit. Ihr macht euch auf. Wenn ich meine Augen schließe und nachdenke, in mich hineinhöre und ich an das Jahr 2011 denke, dann kommen mir winzig kleine Pflänzlein vor das Auge, dann sehe ich erwartungsvolle Augenpaare an dem gleichen Ort sitzen, an dem wir hier nun 6 Jahre später stehen. Die Pflänzlein sind gut gezogen, kommen aus ganz viel verschiedenen Gärten, vom Dorf, von der Stadt, große und kleine, laute, leise, zittrige, braune, blonde, welche mit Zahnlücken und Sehhilfen und, erinnert ihr euch?, sofort mussten die Pflänzlein eine Aufgabe erfüllen, sich von ihren Gärtnerinnen und Gärtnern trennen (die Reaktionen der Gärtnerinnen und Gärtnern waren zum Teil verblüffend, die einen klapperten

mit den Zähnen, Gärtnerinnen weinten und Gärtner hielten die Hände vor die Augen). Doch alle Pflänzlein versammelten sich in der Halle, suchten ihren Pflänzlein-Namen auf einem Schild und trafen sich mit den anderen roten, grünen, blauen und gelben Pflänzlein-Kartenbesitzer/innen an einem Seil. Nun machten sie sich auf in ihren neuen Garten und trafen neue Gärtnerinnen und Gärtner. erinnert ihr euch? Überlegt doch einmal wie viele Zentimeter ihr seitdem gewachsen seid. Hier ein Beispiel gelungenen Pflanzenwachstums (Max nach vorne rufen).

Das Jahr 2011 war das Jahr, in dem die Pflänzlein sich verwurzelten. Es war die Zeit, in dem jeder seinen Ort finden musste. Ab dann wurde gewachsen, was das Zeug hielt. Manche wuchsen zuerst mal gar nicht, andere schossen schnell in die Höhe und kamen dabei mit ihrem eigenen Tempo nicht immer gut zurecht. Da wurde auch in Richtungen gewachsen, bei denen die Gärtner die Schere ansetzen mussten. Wieder andere wuchsen überhaupt nicht, bekamen Pusteln, wenn sie sich laut zu äußern versuchten, schepperten die Stimmlein, Verblüffung aller Orten. Manche Pflanzen sortierten sich, kleine zu kleinen und große zu großen. Manche Pflanzen verfärbten sich. Manche Farben waren schön, glänzten und strahlten, es gab auch Verfärbungen, die zu Kopfschütteln bei den Gärtnern sorgten. Es gab Pflänzlein, die zwar wuchsen, aber selbst nicht wussten, wohin sie wachsen sollten. Dies führte bei ihnen zu Verwirrung, auf Seiten der Gärtner zu schlaflosen Nächten und zahlreichen Gärtnerinnentreffen. Es gab Pflänzlein, die wuchsen selbstständig und gediehen prächtig und waren allen anderen ein Vorbild. Die brauchten eigentlich gar keine Gärtner. Wieder andere musste man immer und immer wieder ziehen, drängeln, stupsen oder gar laut mit ihnen konversieren.

Und die Gärtner? Die kümmerten sich, die redeten sich die Köpfe heiß, die planten immer neue Pflanzungen und neue Beete, die überlegten, wie sie die Pflänzlein so hegen konnten, dass sie am besten gedeihen. Da ging Stund' um Stund' vorüber. Da gab es Gärtner, die heute schon gar nicht mehr in der Gärtnerei arbeiten. Gärtner, die gießen und düngen, neu pflanzen und wenn sie gar nicht mehr weiterwussten Gärtner, die überhaupt nicht zur Gärtnerei gehörten, um Hilfe baten. Was diese Gärtner sich für Arbeit machen, das ist der helle Wahnsinn, vielen Dank dafür. (Applaus)

Währenddessen gediehen die Pflänzlein immer weiter. Aus Pflänzlein waren nun Pflanzen geworden. Wunderbar. Es ist so schön zu sehen, wie sie immer größer wurden. Gärtner und Pflanzen, das sind zwei, die einander brauchen, eine Verbindung auf Zeit. Sind die Pflanzen groß und ausgewachsen haben die Gärtner ihren Dienst getan. Heute ist der Tag, an dem die ausgewachsenen Pflanzen die Gärtnerei verlassen. Ab jetzt heißt es zu fliegen, die Welt einzureißen und die ganze Blütenpracht zu zeigen. Lasst euch nicht beirren auf eurem Weg, strahlt und liebt, wen ihr wollt. Findet Freunde, seid gerecht und steht auf gegen jede Gewalt. Doch Achtung: Es gibt als Dünger verkleidete, schädliche Gestalten, die euch wehtun wollen, das Pflanzenwachstum verhindern und sogar manche Pflanzen zerstören. Ich bin mir sicher, dass ihr, diesen Konsorten widerstehen werdet. Schließlich seid ihr fit und stark. Und jetzt: Ab mit euch in die Welt, geht frohgemut euren eigenen Weg.

Ihr Lieben, ich sage euch allen Adieu, ihr macht das schon. Adieu.

Tagebucheintrag vom 23. Juni 2017

Heute werden die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 und 10 verabschiedet, die nicht in unsere gymnasiale Oberstufe gehen. Die Fäden laufen allesamt bei einer Kollegin zusammen. Sie hat das Ganze voll im Griff, mich übrigens auch, hat mich überredet den Anhänger für das Auto mitzunehmen und im Lager des Büros für Tourismus 10 große Sonnenschirme und Sektkelcher zu holen. Ich habe ja sonst nichts zu tun in dieser Zeit, in der es natürlich schon um die Planung des neuen Schuljahres und die Rekrutierung weiterer Lehrerinnen und Lehrer geht. Ansonsten wuselt es auf dem Hof, ein Mädchen greift ins andere, die Sekretärinnen laufen auf Hochtouren (wann machen die das eigentlich nicht?), Schülerinnen und Schüler üben, tragen Tische und Bänke, schmücken die Turnhalle, kümmern sich um Essen und Trinken. Viele Kolleginnen und Kollegen helfen und unterstützen. Vielen Dank heute schon allen Beteiligten und ein besonderer Dank für meine Kollegin Inka, bei der wie gesagt alle Fäden zusammenlaufen.

Tagebucheintrag vom 22. Juni 2017

Vor zwei Tagen habe ich geschrieben wie sehr ich mich über die Tatsache freue keinen ohne Abschluss zu haben. In einem Punkt muss ich mich ein wenig korrigieren. Wir haben Schülerinnen und Schüler aus Flüchtlingsländern. Diese zum Teil traumatisierten jungen Menschen sind allesamt fleißig und strebsam. Keiner von ihnen kann jedoch in einer rasenden Geschwindigkeit Deutsch lernen. Wir haben uns Mühe gegeben jedem Einzelnen nach seinem Wissensstand ein Zeugnis auszustellen. Fast alle werden im kommenden Jahr noch einmal die gleiche Klasse absolvieren. Prima ist das Bemühen auch in den Ferien an Deutschintensivkursen teilzunehmen, um einfach auf einen Stand zu kommen. Ich bewundere sie alle sehr, weil es auch nicht nur um das Lernen einer neuen Sprache geht, sondern auch darum mit all dem Erlebten im Kopf ein neues Leben beginnen zu müssen oder zu dürfen.

Tagebucheintrag vom 21. Juni 2017

So langsam kommen wir weiter beim Thema Digitalisierung. Ich bin oft hoffnungsvoll, weil die Verantwortlichen bei der Stadt Landau, also bei unserem Schulträger, genau wie wir in den Schulen nach einer Lösung suchen wie wir auch und gerade in Schulen die Digitalisierung professionell umsetzen können. Allen Beteiligten ist klar, hier muss Geld in die Hand genommen werden. Unsere Kinder werden diese digitale Welt tragen müssen, wir, die wir jetzt die Verantwortung tragen, müssen sie durch die Umsetzung auch tatsächlich unterstützen. Ich hoffe sehr in ein paar Jahren sagen zu können: Es ist geschafft.

Tagebucheintrag vom 20. Juni 2017

Ganz erfreulich war das Ergebnis der gestrigen Notenkonferenz, alle Schülerinnen und Schüler, die unsere Schule verlassen, erhalten einen Abschluss. Die einen verlassen ihn mit einem Abschluss der Berufsreife (für alle älteren Leserinnen und Leser dieses Tagebuch, das ist der Hauptschulabschluss), die anderen mit dem Abschluss des Qualifizierten Sekundarabschlusses I (Mittlere Reife), die größte Gruppe geht in unsere gymnasiale Oberstufe. Die IGS ist die einzige Schule, in der bis zur 9. Klasse Schülerinnen und Schüler nicht sitzenbleiben können. Dies ist meines Erachtens eines der wichtigsten Elemente dieser Schulform. Diese Schulform geht nämlich davon aus jeden Einzelnen nach seinem Tempo zu seinem möglichst höchsten Schulabschluss zu führen. Entwicklungen brauchen Zeit, jede Entwicklung läuft in anderen Bahnen. Es ist unmöglich und vor allem ungerecht den

einzelnen Schülern zum gleichen Zeitpunkt mit einem Sitzenbleiben zu bestrafen oder einem Weitermachen zu belohnen.

Tagebucheintrag vom 19. Juni 2017

Zahlenjongleure, das sind bestimmt die Meisterinnen und Meister der Mathematik. Nicht wahr? Weit gefehlt. Das Fach Mathematik gilt bei vielen Schülerinnen und Schülern als jenes Fach, welches am ehesten zu streichen sei. Das ist natürlich nicht möglich und überhaupt nicht sinnvoll. Wir haben im letzten Jahr damit begonnen einen Kurs für Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse anzubieten, der sich eben mit dem Wort Zahlenjongleure betitelt. Dieser Kurs ist überaus erfolgreich und sehr sinnvoll. In dem Kurs geht es einzig und alleine darum das nachzuholen, was in der Grundschule nicht gelernt wurde. Nebenbei bemerkt sei es erlaubt zu erwähnen, dass Schülerinnen und Schüler mit durchaus überraschenden Zensuren in dem Fach Mathematik aus der Grundschule kommen und definitiv nicht rechnen können. Im Kurs Zahlenjongleure lernen sie eine Vorstellung für Zahlen zu entwickeln. Nur auswendig lernen reicht nicht. Toll ist es zu hören, dass alle Schüler ein Zertifikat erhalten und nun auch beim Stoff der weiterführenden Schule richtig mitmachen können.

Tagebucheintrag vom 14. Juni 2017

Gestern gab es am Abend ein wunderbares Stufenkonzert des Grundkurses Musik unter der Leitung meines Kollegen Thomas Welsch. Es ist einfach wunderbar, wenn ein begeisterter Lehrer seine eigene Begeisterung mit seinen Schülerinnen und Schülern teilt. Der ganze Kurs war beteiligt. Mädchen wie Buben. Alle standen sie auf der Bühne, sangen, spielten Schlagzeug, Bassgitarre und Klavier und zeigten, was sie gelernt hatten. Einige hatten sicher noch nie auf irgendeiner Bühne gestanden, schon gar kein Mikro in der Hand gehabt, um zu singen. Was man in einem dreistündigen Grundkurs schaffen kann, haben Kinder und Lehrer eindrucksvoll gezeigt. Das Schöne an der Musik ist, dass die Menschen einem noch einmal auf eine ganz andere Art begegnen. Wenn die Solistinnen voller Aufregung ihre Lieder singen, wenn der Pianist in der Mitte des Saals mit seinen Händen über die Tasten wirbelt, wenn der andere Pianist sehr einfühlsam Mozart intoniert, dann kann man sehen, wie viel Spaß Schule machen kann. Vielen Dank meinem Kollegen, das war ein echt guter Job. Besonders gefreut haben mich die Jungs, sie standen auf der Bühne, sie sangen, das war echt mutig. Gut gemacht Jungs.

Tagebucheintrag vom 13. Juni 2017

Es ist die Notenschlusszeit. Was mich dieses Jahr besonders berührt hat, waren Gespräche mit einigen wenigen Schülerinnen und Schülern, die bei der Bekanntgabe ihrer Noten ganz aus dem Häuschen waren. "Wie konnte das passieren, ich habe doch nur eine 5, was kann ich denn tun, das gibt es doch gar nicht..". Da es sich bei diesen Schülern um ältere Schüler handelt stelle ich mir doch die Frage, wie das passieren konnte. Zu erklären ist es eigentlich nicht. Ein Ansatz ist es, dass diese Kinder oder Jugendlichen mit ganz anderen Dingen beschäftigt sind. Schule spielt nicht die Hauptrolle. Den Schalter umzulegen ist sicherlich nicht ganz einfach, aber möglich. Ich hoffe sehr, dass sie im nächsten Jahr Erfolg haben werden und tatsächlich dann wirklich in der Schule durchstarten.

Tagebucheintrag vom 12. Juni 2017

Das Lehren und Lernen hat sich heute verändert. Wenn wir davon ausgehen, dass Schülerinnen und Schüler Individuen sind müssen wir auch individuelles Lernen anbieten. In unserer Schule wissen wir das sehr genau und ich verrate kein Geheimnis, wenn ich sage, dass es ein tägliches Gelingen aber auch ein tägliches Scheitern gibt. Meines Erachtens muss die Ausbildung verändert werden. Willst du die Ausbildung verändern, musst du auch Ausbilder verändern. Ausbilder, die viele Jahre lang ein Konzept, das für sie erfolgreich ist, sich erarbeitet haben und umsetzen und plötzlich etwas ganz anderes machen sollen, werden überfordert sein. Es gibt in Rheinland-Pfalz einen Orientierungsrahmen Schulqualität. Diese ist keinesfalls wie eine DIN-Vorschrift zu lesen. Dennoch ist dieses hervorragende Stück Papier verbindlich für jede Schule, für jeden Lehrer, jeden Ausbilder und jedes Studienseminar. Da stehen Dinge geschrieben, die die Welt verändern könnten. Papier ist allerdings geduldig. Ich wünsche mir sehr, dass es irgendwann gelingt diesen Orientierungsrahmen in die Tat umzusetzen.

Tagebucheintrag vom 09. Juni 2017

Lehrerinnen und Lehrer arbeiten im Moment rund um die Uhr. Jeder Tutor und jede Tutorin haben derzeit mindestens 28 Entwicklungsgespräche. Diese sind vor- und nachzubereiten und dauern mindestens 30 Minuten. Manche auch länger. So ist unser Haus von frühmorgens bis in den Abend hinein derzeit belebt. Von der gesamten Lehrerschaft werden genau diese Gespräche als sehr gewinnbringend bezeichnet, wie sie sich Zeit nehmen und die Idee das Kind zum Reden zu bringen wird von allen Seiten als ein wesentlicher Bestandteil der Erziehungsarbeit in der IGS Landau begriffen. Zeugnisse sind das eine, die Rückmeldung über diese Gespräche das andere. Wenn es gelingt, dass Kinder wirklich etwas verstehen und etwas mitnehmen für ihren Alltag, haben wir viel erreicht. Mein Dank gilt meiner Lehrerschaft, ihr seid einfach klasse.

Tagebucheintrag vom 08. Juni 2017

Gestern hatte ich eine wunderbare Begegnung mit einem Schüler, der schon lange an unserer Schule ist. Er hat insgesamt kein einfaches Leben und ist oft mit sich allein. Er hat es in die Oberstufe geschafft und merkt jetzt, dass zum jetzigen Zeitpunkt dies nichts für ihn ist. Doch wohin und was sonst? Ich schlug ihm eine Woche zuvor vor einen praktischen Beruf zu ergreifen, einen Beruf an dessen Tagesende er sieht, was er geschafft hat und zufrieden ist. Einen Beruf, der ihn fordert. Ich schlug ihm vor gleich einen Handwerker anzurufen, was wir auch gleich in die Tat umsetzten. Zwar konnte er dort keinen Ausbildungsplatz bekommen, da der Angerufene jedoch der Innungsmeister war und anbot ihn bei der Suche zu unterstützen, eröffnete sich eine Perspektive. Der Schüler ging aus dem Raum mit der Bemerkung: "Sie wissen ja, dass ich oft schwer Worte finde, aber bin gerade richtig glücklich." So macht mir Schule richtig Spaß.

Tagebucheintrag vom 07. Juni 2017

Professor Josef Leisen, ein ausgewiesener Experte für guten Unterricht und der ehemalige Leiter des Studienseminars für Gymnasien in Koblenz, war der Referent unseres gestrigen Studentages. Wie sehen Aufgaben aus, die es am Ende tatsächlich schaffen mehr Schülerinnen und Schüler für den Unterrichtsstoff zu interessieren. Klar, natürlich hat jeder Schüler und jede Schülerin Interesse an jedem Stoffinhalt in jedem Fach von sich aus zu zeigen. Und das gelingt täglich in jeder Unterrichtsstunde. Na ja, wir alle wissen, dass es sich

ganz und gar nicht so verhält. Wir sind von intrinsischer Motivation oft weit entfernt. Und dennoch müssen wir bestrebt sein in unseren Unterrichtsangeboten uns als Lehrerinnen und Lehrer professionell weiter zu entwickeln. Der Studientag war ein sehr gelungener Beitrag dazu.

Tagebucheintrag vom 02. Juni 2017

Heute war ich Teilnehmer einer Wanderung, die Herr Müller, der Leiter des städtischen Schulamtes, organisiert hatte. Wir trafen uns in seinem Heimatdorf bei herrlichem Wetter und wanderten zwei Stunden durch den Wald. Von den 18 Landauer Schulen, Förderschulen, Realschule plus, Grundschulen, Gymnasien und die IGS Landau waren fast alle Schulleitungen vertreten. Wenn man zwei Stunden miteinander wandert und danach noch beisammensitzt und ein tolles Essen zu sich nehmen darf, hat man viel Gelegenheit und Zeit fernab vom Schreibtisch miteinander zu reden. Da werden Probleme gewälzt, neue Ideen und Projekte geschaffen, miteinander zum ersten Mal gesprochen, oder auch kleine Dissonanzen bereinigt. Als Leiter einer weiterführenden Schule waren für mich persönlich die Gespräche mit den Grundschulleiterinnen und dem letzten verbliebenen Grundschulleiter interessant und es ist uns gelungen das ein oder andere Projekt vor zu denken. Vor allem wie es uns gelingt noch mehr voneinander zu wissen. Zu wissen wie in der weiterführenden Schule der Übergang in die 5.Klasse aussieht und ebenso zu wissen wie der Mathematikunterricht in der 3. oder 4. Klasse abläuft. Ich bin gespannt, was daraus wird und würde mich freuen wenn wir wieder einmal in dieser Runde unterwegs wären. Vielen Dank Herr Müller.

Tagebucheintrag vom 01. Juni 2017

Heute war der Landauer Firmenlauf. Eine Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern unserer Schule hat sich daran beteiligt und dabei richtig viel Spaß gehabt. Sie haben sich vorher zu einer IGS-Laufgruppe verabredet und eigene T-Shirts besorgt und dann unsere Schule würdig vertreten. Bravo. Ein schöner Nebeneffekt ist es, dass es jetzt im Nachhinein eine Gruppe, die sich regelmäßig zum Laufen verabredet. Die Zahl der Mitglieder wächst stetig. Wer noch mitmachen möchte meldet sich bei Herrn Doll.